

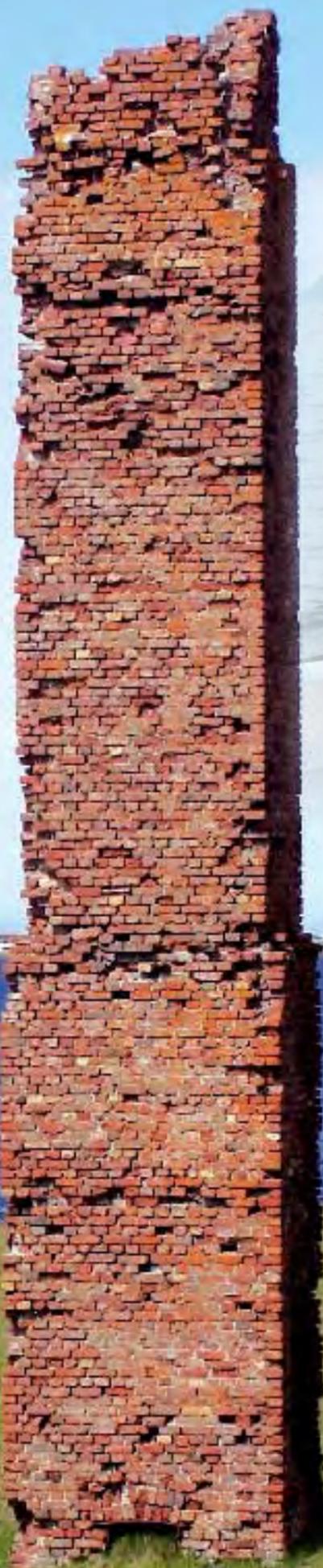
Island: Físch auf Físch

ANGELREISE
EUROPA

ERLEBNISBEREICH VON
TANJA UND
KARSTEN PFEIFFER

Majestätische Gletscher, unendliche Lavafelder, eruptive Geysire, Pferde, Schafe - und Fische ohne Ende. Drill auf Drill. Ein wahres Anglerparadies in einer phantastischen Umgebung. Geradema vier Flugstunden von Deutschland entfernt. Was für ein Erlebnis. Wo wir sind? Leider müssen wir es hier verraten: Im Meer vor Sudureyri in den nördlichen Westfjorden Islands.

Ein 88-Kilo-Butt. Was für ein Traum-Fisch. Doch es ging noch größer...



Schon bei der abendlichen Ankunft im kleinen Fischerdörfchen Sudureyri sehen wir an der Hafemole die große Flotte. Alles nagelneue Angelboote, erst im Mai 2007 gewasert. 7,50 Meter lang, 2,60 Meter breit, 130 Diesel-PS im Rumpf, Echolot, GPS, Funkgerät und SOS-Nottaste. Beeindruckend. Ein rascher Blick in die Fischfabrik ist ebenfalls vielversprechend, denn überall stehen Kisten mit Dorsch und Schellfisch. Das Angelfieber steigt. Der Wecker ist gestellt. 6 Uhr früh. Windstill. Herrlich. Wir machen das Boot startklar, füllen die beiden Fischkisten an Bord mit Eis zur kühlen Lagerung unseres Fanges und raus gehts auf den offenen Atlantik.

Per Seefunk melden wir unsere Ausfahrt der Leitstelle Isafjördur. Dann rauschen die Köder erwartungsvoll in die Tiefe. Schon kurz vor dem Grund ist Schluss: alle Ruten krumm! Nacheinander landen feine Dorsche in Mehrkilogröße an Deck. Wir erleben eine Angelei der Extraklasse – egal, welcher Köder montiert ist, es vergeht kaum Zeit, wo der Haken am Grund nicht einen Dorsch, Seelachs oder Schellfisch als Interessenten findet! Wirklich kaum zu glauben. Diese Fangserien halten den ganzen Tag über an. Zufall? Ein Ausnahmetag? Nächster Morgen. Bei diesigem Wetter „dampfen“ wir Richtung Süden zum Fjordausgang von Flateyri. Fangen an der Halbinselspitze an zu pilken

und drillen Massen an Dorsch und Schellfisch plus kleinere Seelachse. Ein Mitangler fischt konsequent mit Fliegenrute plus schnell sinkender Schnur – und fängt neben Dorschen der Einkilo-Klasse auch stramme Schellfische! Kaum zu glauben... Daraufhin setzen auch wir unsere 12er Einhandrute mit großen Streamer ein – und drillen ebenfalls Dorsch, Schellfisch und Seelachs. Abwechslung und Spaß ohne Ende. Dann allerdings frischt der Wind auf und bringt uns allmählich immer höhere Wellen aus Nord, sodass wir gegen 17 Uhr wieder den Hafen ansteuern. Abends setzt dann Regen ein, der uns bis zur Abreise ein ständiger Begleiter sein wird.

Ob Tanjas Dorsch in „Brotfischgröße“ (Foto ganz unten), der 44 Kilo Butt von Thomas (u. r.) oder ein Seestern (r.) als Zufallsfang – der Artenreichtum ist immens und immer wieder für Überraschungen gut



Thilo von Angelreisen Hamburg mit kapitälem Steinbeißer. Die Kraft der Kiefer dieses Ur-Fisches übersteigt die eines Pitbull-Terriers um ein Vielfaches.

Aufgrund eines aufbrisenden Herbstwindes bleiben wir in den nächsten Tagen windgeschützt im Hausfjord. In der Hoffnung, dass es auch hier Fisch gibt, lassen wir unsere Pilker los. Eigentlich trauern wir noch den guten Stellen am offenen Meer nach - da stoppen die Köder. Im Mittelwasser... Also auch hier das gleiche Bild: Dorsch über Dorsch, alle dickbäuchig und

vollgefüttert. Jeder begeisterte Ostseekutterangler würde sich bei solchen Verhältnissen wie im Angler-Paradies fühlen... Leider vergeht die Zeit viel zu schnell, schon ist der letzte Angeltag angebrochen. Heute wollen wir die Abbruchkante im Norden ansteuern. Vor dem

Ablegen besorgen wir uns noch gefrorene Makrelen sowie in Netz verpacktes und zerstoßenes Muschelfleisch! Doch beim Umrunden der Fjordspitze begrüßen uns wieder Wellen und Wind, also fahren wir nördlich vom Leuchtfeuer in eine kleine, von hohen Bergen windgeschützte Bucht. Per Echolot tasten wir uns an eine 16 Meter tiefe Stelle mit sandigem Grund

heran. Wir beködern unsere Systeme mit den Muschelsäckchen sowie Stücken der Makrele. Abwärts damit. Dann Warten. Aber nicht lang, denn kaum angelangt, zuckt die Rutenspitze. Ich nehme Fühlung auf, setze den Anschlag – na endlich mal ein Steinbeißer? Hoffe ich - aber nur kurz. Denn das Kopfstoßen ist eindeutig, auch hier gibts Dorsch...

Und so endet der letzte Angeltag wie der erste dieser Reise begonnen hat. Mit Fisch am laufenden Band. Per Inlandsflug erreichen wir nach ca. 45 Minuten Reykjavik. Hier bleiben wir eine Nacht und nützen die Zeit bis zum Anschlußflug für eine kleine Stadtrundfahrt. Besuchen das Wahrzeichen der Hauptstadt, die große Kathedrale sowie die Statue des Island-



40 pfündiger Dorsch auf dem Foto links, 71 Kilo Heilbutt auf dem Foto unten: Hammermäßig die Fänge vor Island.

Zwei Farben, trotzdem beides Dorsch. Der „knallrote“ von Karsten präsentiert sich im Tang-Tärnkleid.

Entdeckers Leif Eriksson.
Beim Abendessen Zeit für ein erstes Resümee. Kein ersehnter Heilbutt, kein Steinbeißer, kein Großdorsch. Vielleicht oder so gut wie sicher wetterbedingt, konnten wir doch wegen des Windes einige interessante und vielversprechende Stellen nicht anfahren. Doch davon abgesehen haben wir noch nie inmitten solch riesiger Fischschwärme geangelt. Das ist wirklich unbeschreiblich und ein Erlebnis der Sonderklasse. Kurzweiligeres Angeln ist kaum vorstellbar.

Und dass es riesige Heilbutts, Dorsche, Steinbeißer & Co vor Island gibt, belegen ja die Fotos des Reiseveranstalters, die Gäste zu anderen Jahreszeiten mit ihren Fängen zeigen.

INFOS UND BUCHUNGEN

UNTER ANDEREM BEI:
Angelreisen Hamburg
Möllner Landstraße 18
22111 Hamburg
Tel.: Deutschland (+49) 040/7360570
E-Mail: team@angelreisen.de
Internet: www.angelreisen.de

REISEZEIT 2008

29. April bis 16. September

LEISTUNGEN

Flug z.B. ab Deutschland, Transfers, Inlandsflug, Haus inkl. aller Nebenkosten, Profi-Fischerboot, Gourmet-Fischpaket (16 kg), Zusatztag mit Seichtsee-angeln in Reykjavik.

LAND UND LEUTE

Island ist, einmal von Grönland abgesehen, der westlichste Vorposten Europas. Auf 63° bis 66° Nord leben über

*Fischparade mit Granaten.
Bernhard präsentiert einen seiner zahlreichen 60 Pfünder (Foto links), Haiko einen Dorsch mit stolzen 36 Pfund (großes Foto)*



300.000 Einwohner auf der Insel direkt unterhalb des nördlichen Polarkreises. 185.000 von ihnen alleine in der Hauptstadt Reykjavik. Die restliche Bevölkerung verteilt sich großzügig über die mit 103.000 Quadratkilometern größte Vulkaninsel der Welt. Bis 1944 unter dänischer Verwaltung, gewann Island mitten im Zweiten Weltkrieg seine Unabhängigkeit.

TIPPS UND DIVERSES

Währung ist die isländische Krone, wobei 88 davon in etwa 1 Euro sind. Ein vorheriger Tausch ist nicht notwendig, wenn man eine der gebräuchlichen Kreditkarten verfügt. Sogar bei Kleinstbeträgen im Supermarkt kann mit der Kreditkarte gezahlt werden. Die isländische Sprache ist mit keiner der übrigen skandinavischen Sprachen vergleichbar, aber Englisch verstehen – bis auf einige wenige, ältere Bürger – alle Isländer. Überall an den Straßen finden sich traumhafte Bäche und Flüsse, die förmlich zur Salmonidenjagd einladen. Doch ohne die erforderlichen Lizenzen sollte

man das Angeln tunlichst unterbleiben lassen! Auch wenn weit und breit kein Mensch zu sehen ist – die Gewässer sind bestens bewacht, die Strafen gegen Schwarzangler sehr hoch! Mit den Reiseunterlagen bekommt man eine Bescheinigung zugesandt, welche besagt, dass die mitgeführte Angelausrüstung ausschließlich zum Meeresangeln genutzt wird. Diese ist dem Zoll bei der Einreise vorzuzeigen. Will man im Süßwasser angeln, ist zwingend eine vorherige Desinfektion des Materials gefordert. Das Wetter vor Island ändert sich schlagartig innerhalb weniger Minuten. Der Blick der Bootscrew sollte also ständig auch dem Horizont und Himmel gelten!

ELDORADO FÜR HEILBUTT-JÄGER

Die nördlichen Westfjorde Islands sind die Adresse für die großen Plattfische.

In wohl keinem anderen Revier Europas wird momentan mehr Heilbutt gefangen. Die Fänge in der Saison 2007 haben alle Erwartungen übertroffen. Neben unzähligen Großfischen bis 88 Kilogramm gipfelte der Run in dem Rekordfisch von 350 Pfund bei einer Länge von 2,40 Metern. Gefangen während des Island-Festivals von Angelreisen Hamburg. Als Top-Köder haben sich Gummifische im XXL-Format bewährt. 30 Zentimeter und mehr dürfen die Happen ruhig groß sein. Angeboten an schweren Bleiköpfen bis etwa 500 Gramm, sind diese Brocken auch für kapitale Dorsche bis über 60 Pfund die richtige Mahlzeit.

STEINBEISSER AUF ANSAGE

Wer Seewölfe fangen möchte, ist auf Island ebenfalls goldrichtig. Besonders in den Monaten Mai und Juni kann an bestimmten Stellen gezielt auf die urigen Räuber gefischt werden. Besonders bei Tidenwechsel und damit ruhiger Strömung ist die richtige Zeit. Im ruhigen Wasser gehen die bis zu 15 Kilogramm schweren Exemplare dann auf Nahrungssuche. Topköder sind Naturködermontagen mit Köhlerfetzen.

ANGELREISE
EUROPA



Andre mit seinem im Juni 2007 gefangenen Heilbutt-Monster von 175 Kilogramm und 2,40 Meter. Nach etwa zweieinhalb Stunden wurde der Fisch mit viel Kraft und ein wenig Glück endlich gelandet. Der Jubelschrei hallt angeblich heute noch zwischen den Fjordwänden hin und her.

